



Einige der diesjährigen 15 Motive

NEU:
auch digital!

● 41. Aktion Weihnachtskarten

Das Südtiroler Kinderdorf bietet auch heuer wieder, zum 41. Mal, den Unternehmen, Betrieben, Vereinen oder Privatpersonen Weihnachtskarten an, mit Werken namhafter Südtiroler Künstler:innen aus ganz Südtirol. Jährlich werden neue Motive ausgewählt; die Künstlerinnen und Künstler stellen ihre Werke unentgeltlich für eine Reproduktion zur Verfügung. Neu ist, dass Sie dieses Jahr die Möglichkeit haben, sich für gedruckte Karten oder aber für **digitale Weihnachtskarten** zu entscheiden, die Sie über E-Mail versenden können. An die 15 verschiedene Motive (von der gegenständlichen wie auch abstrakten Winterlandschaft über Weihnachtsmotive oder auch Kinderzeichnungen aus dem Kinderdorf) stehen heuer zur Auswahl; eine Übersicht erhalten Sie über unsere Webseite www.kinderdorf.it/weihnachtskarten. Auf Wunsch kann auf der Innenseite auch ein Text Ihrer Wahl gedruckt werden. Mit dem Versenden von Weihnachts- und Neujahrswünschen helfen Sie gleichzeitig dem Südtiroler Kinderdorf. Der Erlös wird dort eingesetzt, wo es am dringendsten gebraucht wird.

Wie alles begann

In den beginnenden 1980er Jahren lancierte der damalige Verwaltungsdirektor des Südtiroler Kinderdorfes, Adolf Erbacher, die Weihnachtskarten-Aktion. Es war die Zeit, als das Südtiroler Kinderdorf noch über 60 % der Gesamtkosten mit Eigenmitteln finanzieren musste; die Konvention mit den Sozialdiensten erfolgte erst in den 1990ern. Es wurden Hotels, Handwerksbetriebe und Unternehmen angeschrieben – und die Aktion in den Gemeindeblättern veröffentlicht. Die teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler stellten ihre Werke – damals wie heute – unentgeltlich für eine Reproduktion zur Verfügung. Es war eine überaus gelungene Aktion: Mit dem Erlös gelang es dem Kinderdorf, über Jahre eine Halbtagesstelle zu finanzieren. Auch heute ist das Südtiroler Kinderdorf auf Spenden angewiesen, denn noch rund 30 % der Kosten müssen über Spendengelder abgedeckt werden. Da in den letzten Jahren die Bestellungen der gedruckten Karten etwas rückläufig waren, gibt es nun heuer erstmalig die Möglichkeit, die Weihnachtskarten **auch digital** zu erwerben. Die Kartenbestellung – ob gedruckt oder digital – können Sie gerne telefonisch oder über unsere Webseite vornehmen: **von Montag bis Freitag zwischen 8.30 und 12.00 Uhr** Tel. 0472 270 529 oder 0472 270 500

● „Die soziale Ungleichheit nimmt zu“

Prof. Urban Nothdurfter forscht seit 13 Jahren im Bereich der Sozialarbeit und der Sozialpolitik an der Freien Universität Bozen und leitete dort bis vor kurzem den Bachelorstudienlehrgang in Sozialarbeit. Er absolvierte im Rahmen seiner Ausbildung Anfang der 2000 Jahre ein Praktikum am Südtiroler Kinderdorf, arbeitete eine Zeit lang dort aktiv als Sozialarbeiter im Team der JUWOG mit und engagiert sich derzeit wieder ehrenamtlich im Südtiroler Kinderdorf, als Mitglied des Verwaltungsrates.



In letzter Zeit habe ich mich über das Geburtstagsgeschenk eine Mitbewohnerin gefreut. :)

Bhumika Soni

14 Jahre, Woge Jugendliche

Herr Nothdurfter, als Forscher und ehemaliger Leiter des Studienlehrgangs Sozialarbeit der Freien Universität Bozen haben Sie einen guten Überblick über die sozialpädagogischen Einrichtungen in Südtirol. Es gibt deren 41*, das Südtiroler Kinderdorf ist eines davon. Welche sozialpolitische Bedeutung messen Sie diesen Einrichtungen zu?

Die sozialpädagogischen Einrichtungen übernehmen die Aufgabe, Angebote und Dienstleistungen für Kinder, Jugendliche und Familien zu erbringen und zu entwickeln. Damit sind sie Teil und Mitgestalter der Antwort, die unsere Gesellschaft auf die Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und Familien in unterschiedlichen Lebenslagen und gerade in herausfordernden Situationen gibt. In diesem Zusammenhang beschränken sich die sozialpädagogischen Einrichtungen nicht nur auf die Erbringung von Dienstleistungen im Auftrag des öffentlichen Sektors, sondern sind darüber hinaus als sozialpolitische Akteure und Netzwerkpartner verstärkt an der gemeinsamen Planung

und Projektierung von Maßnahmen und Dienstleistungsangeboten beteiligt. Dabei übernehmen sie auch Aufgaben der anwaltschaftlichen Vertretung und geben wichtige fachliche Impulse.

Und im Speziellen das Südtiroler Kinderdorf?

Das Südtiroler Kinderdorf ist eine Einrichtung mit einer besonderen Geschichte und Tradition, die sich den wandelnden Bedürfnissen und gesellschaftlichen Bedingungen anpassen musste und konnte. Im Zentrum stehen nach wie vor die stationären Angebote der Kinder- und Jugendhilfe. Daneben hat das Kinderdorf aber sein Angebot ausgebaut und neue Formen der Unterstützung entwickelt, oft in einer beispielgebenden und Eigenmittel in die Hand nehmenden Vorreiterrolle. Das Südtiroler Kinderdorf ist als eine wichtige sozialpädagogische Einrichtung anerkannt, in der Kinder und Jugendliche ein schützendes Umfeld und Mitarbeiter:innen gute Arbeitsbedingungen vorfinden. Auch in fachlicher Hinsicht gehen vom Kinderdorf wichtige Impulse aus.

Wie wollen wir als Gesellschaft, mit wem und unter welchen Bedingungen solidarisch sein – diese Fragen ziehen sich wie ein roter Faden durch Ihre Forschungsarbeiten. Welche Tendenzen sehen Sie derzeit?

Wir sehen auch in Südtirol, dass Solidarität kein Automatismus ist und Anspruch auf Unterstützung nicht bedingungslos. So wird beispielsweise der Zugang zu sozialen Unterstützungsleistungen neben Kriterien der Bedürftigkeit und Ansässigkeit auch in Südtirol zunehmend stärker an verhaltensbezogene Bedingungen geknüpft. Während der Coronapandemie zeigte sich für eine kurze Zeit ein breiter gesellschaftlicher Konsens für eine entschlossener Politik der sozialen Sicherung, mittlerweile sehen wir vor allem auf nationaler Ebene wieder eine gegenläufige Tendenz und stärker kategorienbezogene Unterstützungsleistungen. Wenn wir genauer hinschauen, bricht die alte Frage der „Unterstützungswürdigkeit“ immer wieder neu auf, obwohl oder vielleicht auch weil soziale Ungleichheit zunimmt und mehr Menschen dem Risiko der Armut ausgesetzt sind.



Die Kinder und Jugendlichen, die in den Einrichtungen vorübergehend betreut werden – es gibt an die 250* Plätze in ganz Südtirol, davon im Südtiroler Kinderdorf knapp 50 – sind aus den unterschiedlichsten Gründen stationär untergebracht, es sind aber immer soziale Notlagen. Was bedeutet in diesem Kontext der Kinderschutz?

Kinderschutz ist eine komplexe und vielschichtige Aufgabe die zugleich eine hohe fachliche Expertise und eine geteilte Verantwortungsübernahme erfordert. Wenn Kinder und Jugendliche in stationären Einrichtungen betreut werden, geht es immer auch um Kinderschutz. Wenn Kinder und Jugendliche Vernachlässigung und unterschiedliche Formen der Gewalt erfahren haben, braucht es spezialisierte Fachpersonen, die solche Situationen erkennen und einschätzen und Kinderschutzverfahren in die Wege leiten und umsetzen können. Gleichzeitig muss in allen Einrichtungen, in denen Kinder und Jugendliche begleitet werden, eine Kultur des Kinderschutzes und eine entsprechende Verantwortungsübernahme etabliert werden.

Kinderschutz (childprotection) und Kindeswohl (childwelfare) – in diesem Spannungsfeld befinden sich auch die sozialpädagogischen Einrichtungen. Wo liegt der Unterschied?

Traditionell lassen sich unterschiedliche Paradigmen der Kinder- und Jugendhilfepolitik unterscheiden. Wäh-

Editorial

rend eine liberale Wohlfahrtstradition stärker ein Kinderschutzparadigma bzw. Fragen der Kindeswohlgefährdung in den Vordergrund gestellt hat, hat sich eine umfassendere Wohlfahrtstradition stärker auf die Förderung des Wohlergehens von Kindern und Familien konzentriert. Mittlerweile werden diese Orientierungen stärker verbunden. Einerseits hat sich gezeigt, dass eine auf Risikomanagement und einseitige Kontrollfunktionen eingeeengte Soziale Arbeit nur begrenzt oder sogar hinderlich wirkt, andererseits muss in allen Bereichen der Arbeit mit Kindern und Familien auch eine umfassende Kultur des Kinderschutzes etabliert werden, damit Kindeswohlgefährdungen erkannt und angemessen bearbeitet werden, gleichzeitig aber auch eine umfassende, frühzeitige und präventive Unterstützung von Familien und Kindern gewährleistet wird. Die Verbindung dieser Orientierungen spiegelt sich im Angebot des Kinderdorfs wider.

Sozialarbeit ist allgemein ein stark weiblich besetztes Feld. Wie gelingt es mehr Männern in diese Berufe zu bringen, für ein größeres Gleichgewicht, auch angesichts der Tatsache, dass prozentuell mehr Buben in den sozialpädagogischen Einrichtungen aufgenommen werden?

Sozialarbeit ist ein stark weiblich besetztes Feld, nicht weil Frauen von Natur aus besser für die Sozialarbeit geeignet sind, sondern weil Aufgaben des Füreinander-Sorge-Tragens jenseits des traditionell männlich besetzten Brotverdienens traditionell eher von den Frauen übernommen bzw. diesen überlassen oder zugeschoben wurde und wird. Das zeigt sich nach wie vor auch im Bereich der professionellen Sorgearbeit, nicht zuletzt auch in der Anerkennung und Bezahlung der entsprechenden Tätigkeiten. Eine gesellschaftliche Aufwertung und eine auch Männer ansprechendere Kommunikation würde vielleicht auch mehr Männer in die Sozialarbeit bringen. Das heißt nicht, dass mit mehr Männern alles besser würde. Aber mehr Diversität und ein besseres Gleichgewicht zwischen Frauen und Männern wäre auch in diesem Bereich allemal von Vorteil.

(*Stand 31.12.2022, Amt für Kinder und Jugendschutz)



Liebe Leserin, lieber Leser,

bei uns im Südtiroler Kinderdorf neigt sich ein Jahr dem Ende zu, das reich an Begegnungen und Entwicklungen war. Wir begleiten Kinder und junge Menschen beim Großwerden und Erwachsene bei manchmal sehr anspruchsvollen Veränderungsprozessen und beides verlangt, dass auch wir unser Tun hinterfragen. Dabei stützen wir uns auf unser Fach- und Erfahrungswissen, das wir mit

Hilfe von Weiterbildung und Supervision fortwährend stärken. Der kraftvollste und auch anspruchsvollste Motor aber ist das Arbeiten mit den Menschen, das An(Erkennen) ihrer Kompetenzen und ihres Wissens, gerade auch, wenn sie sehr jung sind oder sich in belastenden Lebenslagen befinden.

In diesem Heft finden Sie ein Interview mit dem Verwaltungsrat und Professor an der Freien Universität Bozen Urban Nothdurfter, der das Kinderdorf in frühen Jahren auch als Mitarbeiter kennenlernte. Er beschreibt das Spannungsfeld zwischen der Notwendigkeit, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen Schutz zu bieten und gleichzeitig Räume für Entwicklung zu öffnen, die weit darüber hinausgehen. Auch unsere langjährige Mitarbeiterin Ruthild Heimann, die als Ergotherapeutin mit kritischem Geist wesentlich dazu beigetragen hat, die Stärken, Fähigkeiten und Ressourcen der Kinder und Jugendlichen in das Blickfeld unseres pädagogischen Handelns zu rücken, schaut im Interview mit Angelika König auf ihre Zeit im Südtiroler Kinderdorf zurück.

Wir setzen als Südtiroler Kinderdorf auf Schutz und Partizipation und wissen, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter diesen herausfordernden Weg in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen gehen und dass auch die berufliche und ehrenamtliche Leitung ihren Beitrag zu leisten haben. Es gilt Rahmenbedingungen für Partizipation zu sichern und sich dem kritischen Hinterfragen des eigenen Selbstverständnisses und Handelns zu stellen.

Ein wesentlicher Schritt dafür wird die Arbeit an unserem Leitbild sein. Im nächsten Jahr werden wir die Werte und Haltungen, an denen wir uns ausrichten, einer Überprüfung unterziehen: Sind sie zeitgemäß? Werden sie dem gerecht, was unser pädagogischer und gesellschaftlicher Auftrag ist? Was ist notwendig, damit es nicht nur (schöne) Worte sind, sondern konkreter Rahmen für unser Tun? Dabei werden nicht nur die beruflich, freiwillig und ehrenamtlich tätigen Menschen miteinbezogen, sondern auch Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die wir eine Zeitlang begleiten dürfen und unsere Partnerinnen und Partner, mit denen wir gemeinsam Verantwortung tragen.

Sie sehen, es ist unser Anspruch weiterzugehen und wir sind froh und dankbar, wenn Sie diesen Weg mit uns gehen. Wir dürfen seit vielen Jahren auf das Interesse vieler Menschen für das, was wir als Südtiroler Kinderdorf sind und tun, zählen. Wir freuen uns über jeden Besuch, jedes Gut-über-uns-Reden, jedes schöne Erlebnis, das Sie den Kindern und Jugendlichen ermöglichen und jede Spende, die Sie uns zukommen lassen. Haben Sie alle Dank dafür! Ich wünsche Ihnen frohe Feiertage, mit Zeit und Muße für das, was Ihnen wirklich wichtig ist und einen guten Übergang von diesem ins nächste Jahr!

Herzlich, Ihre
Sabina Frei

● Arbeitsgruppe Schutzkonzept

Die im April neugegründete Arbeitsgemeinschaft „Schutzkonzept“ besteht aus acht Mitarbeiter:innen des Kinderdorfes. Hauptaufgabe dieser Arbeitsgruppe ist es, für den Betrieb ein Kinderschutzkonzept auszuformulieren.

Mit Hilfe dieses Schutzkonzeptes soll ein gemeinsames Bewusstsein und ein einheitliches Vorgehen geschaffen werden, wie eventuelle Risiken und Gefahren gegenüber Kindern und Jugendlichen in der Organisation minimiert werden können.

Um diese Grundlage schaffen zu können, braucht es vorab eine Risikoanalyse, mit welcher Gefahrenpotenziale erkennbar werden. In dieser Arbeitsphase befindet sich die Arbeitsgruppe momentan. Wichtig zu erwähnen ist, dass alle Mitarbeitenden sowie Kinder und Jugendliche des Kinderdorfes in dieser Phase beteiligt sind.

Weiterführend wird alles zusammengetragen und bis November 2023 sollen die ersten Grundpfeiler des Kinderschutzkonzeptes ausgearbeitet sein. Damit ist das Schutzkonzept nicht abgeschlossen. Das Konzept soll sich nämlich ständig weiterentwickeln und angepasst werden.

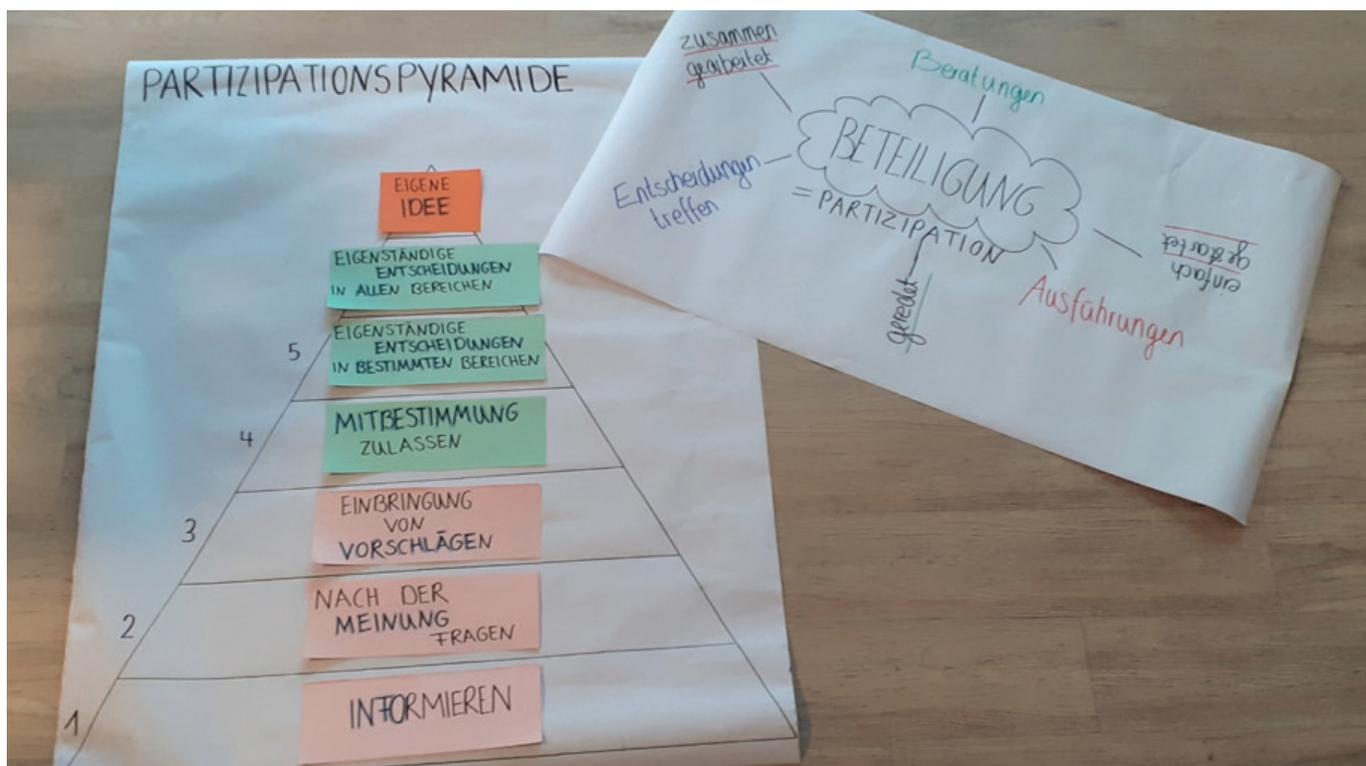


„Ich helfe freiwillig, weil ich mich gerne ohne Vergütung sozial engagiere und die Berge liebe.“

Elias Karbatsch



● „Das Kinderdorf als Mitmach-Dorf?!“



Dass alle Kinder und Jugendlichen ein Recht auf Partizipation haben, wurde in der UN-Kinderrechtskonvention fest verankert und ist gesellschaftlich in aller Munde. Aber was bedeutet eigentlich Partizipation? Und wie schaut es mit der Partizipation von Kindern und Jugendlichen im Südtiroler Kinderdorf aus? Kann das Kinderdorf als Mitmach-Dorf gesehen werden, in welchem sich auch die Heranwachsenden beteiligen können und dürfen, in welchem ihre Meinungen ernst genommen werden und in welchem das Kinderrecht auf Partizipation tatsächlich gelebt wird?

Neben einem bereits möglichst partizipativ ausgerichteten Wohngruppenalltag der Kinder und Jugendlichen im Kinderdorf hat sich im letzten Jahr zusätzlich eine Kleingruppe von Jugendlichen aktiv mit all diesen Fragen beschäftigt. Unter der Anleitung einer Mitarbeiterin fanden Treffen statt, in denen den Jugendlichen der Begriff Partizipation auf unterschiedlicher Weise nähergebracht wurde: So wurden die unterschiedlichen Arten von Partizipation gemeinsam erarbeitet und sich der Partizipationspyramide nach Straßburger und Rieger¹ gewidmet.

Dabei nicht unwesentlich war zu jeder Zeit die Sicht der Jugendlichen auf das Kinderdorf. Im Austausch ist deutlich geworden, dass die Jugendlichen Partizipation vorwiegend innerhalb ihrer eigenen Wohngruppe wahrnehmen. Sie erleben diese Momente der Partizipation vor allem in den gruppeninternen Hausversammlungen. In Anlehnung an die Partizipationspyramide registrieren die Jugendlichen, dass im Kinderdorf

- informiert wird (Stufe 1),
- nach der Meinung gefragt wird (Stufe 2) und
- Vorschläge (z. B. in Bezug auf die Gestaltung des Außengeländes) eingebracht werden können (Stufe 3).

Die tatsächliche Partizipation, welche gemäß dem Modell erst ab Stufe vier beginnt, findet laut den Heranwachsen-

den vielmehr wohngruppenintern und weniger in Bezug auf die ganze Organisation statt.

Insgesamt zeigt sich, dass einzelne Elemente von Partizipation im Kinderdorf bereits gelebt werden. Mit Blick auf der Erarbeitung eines Schutzkonzepts erscheint es jedoch umso wichtiger, Partizipation von Beginn an mitzudenken, um das Kinderdorf tatsächlich nachhaltig zu einem Mitmach-Dorf zu formen.

● Freiwilligeneinsatz im Kinderdorf

Auch heuer haben sich wieder vier junge Menschen dazu entschieden, entschieden, einen mehrmonatigen Freiwilligeneinsatz im Kinderdorf zu absolvieren. Wir heißen Emilia Schwarz, Franziska Lamprecht, Malte Holm und Elias Karbatsch recht herzlich willkommen und wünschen Ihnen eine schöne Zeit mit vielen wertvollen Erfahrungen.

Nach einem spannenden Jahr sind Luca Rehm, Finnja Gerner und Frederik Traumann, nach Hause zurückgekehrt. Sie waren uns ein Jahr lang eine wertvolle Unterstützung und wir wünschen ihnen alles Gute für den weiteren Lebensweg.



¹ Vgl. dazu Straßburger, Gaby & Rieger, Judith (2014): Partizipation kompakt. Für Studium, Lehre und Praxis sozialer Berufe, 2. Aufl., Weinheim Basel, Beltz Juventa.

● Umbrien is calling

Die gebürtige Münchnerin Ruthild Heimann arbeitete fast 14 Jahre lang als Ergotherapeutin im Südtiroler Kinderdorf. Nach ihrer Pensionierung im März 2023 ist sie wieder in ihre Wahlheimat Umbrien zurückgekehrt, zurück zu ihrer Familie, dem Hof, dem Leben inmitten der Natur. Von dort war sie 2009 aufgebrochen, um nach Südtirol zu ziehen. Wir erreichen sie via Telefon: Ein Gespräch über das, was war, hie und da unterbrochen von umbrischen Funklöchern.

Kido: Ruthild Heimann, Sie leben jetzt wieder in Umbrien. Wie kommt's?

Ruthild Heimann: Ich lebte bereits hier in Umbrien, bevor ich nach Südtirol kam. Jetzt lebe ich wieder auf unserem Bauernhof, wo mein Mann lebt und unsere zwei Töchter groß geworden sind. Ich war 25 Jahre alt, als ich hierhergezogen bin und mich in Land, Tiere und Mann verliebte. Wir haben hier sehr schöne Jahre verbracht, sehr frei, in einem Gemeinschaftsprojekt.

Kido: Wie wurden Sie auf das Südtiroler Kinderdorf aufmerksam?

R. H.: Ich bin Ergotherapeutin mit Weiterbildungen in systemischer Familientherapie und Kunsttherapie. Als junge Frau war ich in der evangelischen Jugendarbeit tätig – und als meine Töchter erwachsen wurden, hatte ich große Lust, wieder mit Jugendlichen zusammen zu arbeiten. In Umbrien Arbeit zu finden, ohne Beziehungen, war schwierig. Ich las eine Annonce, schrieb eine E-Mail an die Direktion und wurde vom Fleck weg zu einem Bewerbungsgespräch eingeladen. Ich kannte die SOS-Kinderdörfer aus Deutschland und hab mich immer sehr gewundert über die Publikationen, denn da wurde immer alles so schön gerührt. Ich war neugierig auf dieses Südtiroler Kinderdorf und dachte mir das erste Mal: Das sieht ja wirklich wie eine Reihenhaussiedlung aus. Ich habe dann in einer Jugendwohngemeinschaft angefangen zu arbeiten.

Kido: Wie funktioniert die Ergotherapie?

R. H.: Der ergotherapeutische Ansatz ist ein holistischer: Der ganze Mensch wird in seiner Handlungsfähigkeit betrachtet, körperlich wie geistig. Ergos bedeutet schöpferisch tätig sein und geht auch der Frage nach: Wie bewegen sich Menschen im Alltag? Als ich das erste Mal in die JUWOG kam, lagen einige auf dem Sofa rum, es gab wenig Programm in den langen Ferien. Ich habe geschaut, wie wir



sie in Bewegung bringen. Ich hatte bereits meine eigenen Kinder durch die Pubertät gebracht, brachte Erfahrung im Zusammenleben mit und habe dann in alle Richtungen versucht, meine Ideen umzusetzen, auf Leitungsebene, aber auch bei den Jugendlichen. Was sich als schwierig herausstellte, war am Anfang mein Alter: Ich war 53 Jahre alt und mit Abstand die Älteste im Team und unter den Jugendlichen. Ich habe auch Ablehnung erfahren, in Richtung „Was will die Alte“! Damit musste ich auch erst klarkommen. Ansonsten habe ich in der Arbeit mit den Jugendlichen viel mit Tieren gearbeitet und meine drei Esel aus Umbrien nach Brixen gebracht. Tiere sind gute und angenehme Partner in der Beziehungsarbeit!

Kido: Wie haben Sie die Jugendlichen erlebt, damals 2009 – und was hat sich verändert über die Jahre?

R. H.: Ich habe die Jugendlichen damals sehr aggressiv erlebt und auch gewalttätig. Sie haben viel kaputtgeschlagen und sind auch gegen die Erzieherinnen und Erzieher vorgegangen. Diese Aggressivität hat sehr nachgelassen, als das

Impressum

Herausgeber:

Sozialgenossenschaft Südtiroler Kinderdorf
Burgfriedengasse 28 · I-39042 Brixen
T 0472 27 05 00 · info@kinderdorf.it · www.kinderdorf.it

Für den Inhalt verantwortlich: Sabina Frei

Presserechtlich verantwortlich: Notburga Pardatscher

Redaktionsteam: Sabina Frei, Karl Brunner, Angelika König, Magdalena von Mörl

Fotonachweis: Südtiroler Kinderdorf

Druck: Europrint Vahrn

Ermächtigung seitens des Tribunals Bozen vom 21.08.1964, Nr. 3/64 Reg.-St. Alle Rechte obliegen im In- und Ausland beim Herausgeber Sozialgenossenschaft Südtiroler Kinderdorf.



„In meiner Arbeit ist mir besonders wichtig, dass man sich offen, ehrlich und mit einem Lächeln begegnen kann.“

Anna Bernard

Handy mehr und mehr Platz einnahm. Die Jugendlichen schauten nur noch aufs Handy, aber die Selbstverletzungen haben zugenommen, besonders bei den Mädchen. Die Aggressionen haben sich generell eher nach innen gekehrt. Die Handys wurden ein starker Konkurrent für uns, bis dann auch Regeln eingeführt wurden.

Kido: Sie sind ein kritischer Zeitgeist, der vieles hinterfragt und gerne neue Wege geht, auch in der Arbeit mit den Jugendlichen Sie haben z. B. das Großstadttraining eingeführt ...

R. H.: Ja, wir sind viel gereist, nach London, Paris, Rom Es mussten Großstädte sein, wo man sich orientieren lernt und sich überwinden muss, z. B. alleine nach dem Weg zu fragen. Die Voraussetzung dafür waren durchlaufene Selbstsicherheitstrainings. Wir haben für die Paris Reise eine Crowdfunding Kampagne ins Leben gerufen, die Big City Challenge 2018. Die Jugendlichen hatten mehrere Aufgaben durchzuführen: sie mussten sich selbst orientieren, mussten Metrotickets kaufen, Fahrpläne lesen, sich allein durch den Großstadtdschungel kämpfen. Das gab den jungen Menschen Selbstvertrauen, stärkte sie. Eine wunderbare Erfahrung. Neben diesen Trainings haben wir auch verstärkt eine Zusammenarbeit mit den Eltern gesucht. Wir wollten wissen, aus welchem Umfeld die Jugendlichen zu uns kamen. Ich habe dann die Jugendlichen gebeten, eine Skizze der Elternwohnung anzufertigen. Durch diese Skizze kamen viele Dinge zur Sprache, über die wir sonst sicher nie gesprochen hätten. Als wir mit diesen Skizzen zu den Eltern kamen, wurde uns vieles klarer. Ein Junge malte zum Beispiel nicht nur seine Wohnung, sondern auch die umgebenden Wohnungen, ziemlich detailliert. Beim Besuch bei den Eltern erzählte man uns dann, dass es in einer der Nachbarswohnungen zu Übergriffen kam. Wir erhielten ein viel umfassenderes Bild über den Jugendlichen und sein Verhalten. Da ist vieles ins Rollen gekommen, bei den Eltern, aber auch bei den Jugendlichen. Mit einigen bin ich auch heute noch in Kontakt; vor allem mit einigen Mädchen hat sich eine große Verbundenheit entwickelt. Ich freue mich sehr, dass einige junge Frauen, die heute selbst Mütter sind, den Kreislauf durchbrechen konnten und heute ein gutes Leben führen. Die Menschenarbeit hört nie auf, nur weil jemand das Kinderdorf verlässt.



Ich engagiere mich für das Südtiroler Kinderdorf, weil mich im Kinderdorfsmensch das Licht „SEIN INNERES LICHT“ als

Liebe und wahre Freundlichkeit erhellt.

Leonhard Niedermair
Verwaltungsratsmitglied

Kido: Es gibt sehr viele junge Mitarbeiter:innen im Kinderdorf, wie wichtig ist die Teamarbeit?

R. H.: Sehr wertvoll! Sehr wichtig! Jede und jeder hat seinen eigenen Blick, hat sein Gespür, die Puzzleteile werden zusammengefügt. Es arbeiten viele junge Frauen hier als Sozialpädagoginnen und Therapeutinnen, da bin ich durch mein Alter her schon aufgefallen. Die „Alte“ (lacht). Ich war immer schon ein kritischer Mensch und hinterfrage vieles, auch gewisse Regeln, die von den Erzieherinnen und Erziehern aufgestellt wurden. Da gab es schon Reibung, aber ich hatte immer diesen therapeutischen Blick: Sind die Regeln oder Maßnahmen, die getroffen werden, auch gut für die Zukunft des Jugendlichen? Bringen die was in der Zukunft? Da habe ich sicher immer wieder genervt und vielleicht sind manche jetzt auch einfach froh, dass ich weg bin und nicht mehr alles hinterfrage (lacht). Ich genieße jetzt hier in Umbrien meine Pension, mit 67 Jahren, und bin nicht mehr eingeklemmt zwischen den Terminen. Ich freue mich aber sehr über alle Nachrichten und Fotos, die ich aus Südtirol bekomme und auch über Besuch. Ich teile mein schönes Umbrien gern mit vielen lieben Menschen!

● Weihnachtskartenaktion

Wie jedes Jahr bietet das Südtiroler Kinderdorf auch heuer wieder Weihnachtskarten mit Werken namhafter Südtiroler Künstler:innen an. Eine gute Gelegenheit, wenn Sie Weihnachts- und Neujahrswünsche versenden und gleichzeitig dem Südtiroler Kinderdorf helfen möchten. 15 verschiedene Motive stehen zur Auswahl. Auf Wunsch kann auf der Innenseite auch ein Text Ihrer Wahl gedruckt werden. Dieses Jahr können die Motive auch digital verwendet werden. Für Infos hierzu schicken Sie uns bitte eine E-Mail an: weihnachtskarten@kinderdorf.it.

Besuchen Sie unsere Webseite, um alle Motive und Preise zu erfahren: www.kinderdorf.it
Die Kartenbestellung kann direkt auf der Webseite oder telefonisch vorgenommen werden: von Montag bis Freitag zwischen 8.30–12.00 Uhr
Tel. 0472 270 529 oder 0472 270 500



● Kindertheater Theatergruppe Deutschnofen



Rund um den Räuber Hotzenplotz drehte sich im Sommer alles in Deutschnofen. Die Theatergruppe hat das Kinderstück mit Hilfe vieler Kinder auf die Bühne gebracht. Ein Großteil der Einnahmen wurden dem Kinderdorf gespendet, und wir freuen uns sehr darüber. Bei der nächsten Kindertheaterproduktion, in 4 Jahren wird das Kinderdorf eingeladen, wurde uns versprochen!

● Viele tolle Möglichkeiten mit der Summercard

Dank des Zusammenwirkens vieler Personen bekamen die Kinder und Jugendlichen in diesem Jahr die Summercard. Dadurch war der Freizeitgestaltung fast keine Grenze gesetzt und viel Spaß und tolle Ausflüge konnten damit gelebt werden.

Wir danken dem Kiwanis Club Brixen, der Gemeinde Brixen und den Partnern der Summercard für ihre Bemühungen, dies den Kinderdorf-Kindern und -Jugendlichen zu ermöglichen.



● Danke– DUKA AG!

Wir benötigten neue Duschwände ... gesagt—getan. Die Sondermodelle wurden angefertigt und dem Kinderdorf kostenlos zur Verfügung gestellt. Diese tatkräftige Hilfe erleichterte uns die Jonglage mit unseren finanziellen Mitteln.

● Werte mit Herz

Groß war die Freude und Ehre, als uns mitgeteilt wurde, dass das Südtiroler Kinderdorf beim Raiffeisen-Förderpreis für das Lebenswerk den 1. Platz bei der Kategorie „Soziales & Zusammenleben“ erhalten hatte. Das Preisgeld von 4.000 Euro kann gut genutzt werden.



● Seiser Alm Marketing

Diesen Sommer erkundeten rund 3.000 Kinder mit ihrem „Hexe Nix Wanderheft“ die Dolomitenregion Seiser Alm und sammelten fleißig Abzeichen auf ihren Armbändern. Dank der großzügigen Spenden, die im Austausch für das Wanderheft gemacht wurden, konnten dem Südtiroler Kinderdorf beeindruckende 10.000 Euro übergeben werden.



Südtiroler Kinderdorf

Burgfriedengasse 28
39042 Brixen
T +39 0472 27 05 00
www.kinderdorf.it
info@kinderdorf.it

Unterstützen Sie das Südtiroler Kinderdorf mit Ihrer Spende

Raiffeisenkasse Eisacktal IBAN IT 45 Z 08307 58221 000300 226009
Südtiroler Sparkasse IBAN IT 24 D 06045 58220 000000 134900
Südtiroler Volksbank IBAN IT 14 A 05856 58220 070570 012823

*Für die Spendenquittung bitten wir um genaue Adressangabe, und Steuernummer!
Für ein Dankeschreiben per Mail: teilen Sie uns Ihre E-Mail Adresse mit!*